



Das Beste
aus der
Zeitschrift
HolzWerken

HolzWerken

Feierabend- Projekte

Kleine und spannende Ideen schnell gebaut

HolzWerken

HolzWerken

Feierabend-Projekte

Kleine und spannende Ideen
schnell gebaut

Impressum

©2017, 2021 Vincentz Network GmbH & Co. KG, Hannover
„HolzWerken – Feierabend-Projekte –
Kleine und spannende Ideen schnell gebaut“
Nachdruck 2021

Alle Beiträge in diesem Buch sind zuerst in der Zeitschrift
HolzWerken veröffentlicht worden.

Fotos, soweit nicht anders angegeben, von den Autoren
Satz: Heidrun Herschel, Wunstorf
Druck: Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH, Langenhagen

ISBN: 978-3-86630-553-3
Best.-Nr.: 20508

HolzWerken
Ein Imprint von Vincentz Network GmbH & Co. KG
Plathnerstraße 4c, 30175 Hannover

www.HolzWerken.net

Das Arbeiten mit Holz, Metall und anderen Materialien bringt schon von der Sache her das Risiko von Verletzungen und Schäden mit sich. Autor und Verlag können nicht garantieren, dass die in diesem Buch beschriebenen Arbeitsvorhaben von jedermann sicher auszuführen sind. Vor Inangriffnahme der Projekte hat der Ausführende zu prüfen, ob er die Handhabung der notwendigen Werkzeuge und Maschinen beherrscht. Autor und Verlag übernehmen keine Verantwortung für eventuell entstehende Verletzungen, Schäden oder Verlust, seien sie direkt oder indirekt durch den Inhalt des Buches oder den Einsatz der darin zur Realisierung der Projekte genannten Werkzeuge entstanden.

Die Vervielfältigung dieses Buches, ganz oder teilweise, ist nach dem Urheberrecht ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Das Verbot gilt für jede Form der Vervielfältigung durch Druck, Kopie, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen etc.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und Handelsnamen berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne Weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um geschützte, eingetragene Warenzeichen.



Weitere Materialien kostenlos online verfügbar!

<http://www.holzwerken.net/bonus>



Ihr exklusiver Bonus an Informationen!

Ergänzend zu diesem Buch bietet Ihnen *HolzWerken* Bonus-Materialien zum Download an.

Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie den Buch Code unter www.holzwerken.net/bonus ein und erhalten Sie kostenfreien Zugang zu Ihren persönlichen Bonus-Materialien!

Buch-Code: TE1024

Inhalt

Gürteltier (Heiko Pulcher)	Grillzange (Sonja Senge, Georg Klein)
.4	.70
Traditioneller Hocker (Roland Heilmann)	Tablett-Tisch (Sabine Henne)
.9	.72
Schlüsselschrank (Roland Heilmann)	Kleine Geschenke aus der Restekiste 2 (Manfred Krause)
.13	.76
Jugendstil-Tablett (Melanie Kirchlechner)	Treppenregal (Stefan Böning)
.19	.86
Adirondack-Sessel (Heiko Rech)	Bilderrahmen an der Dekupiersäge (Melanie Kirchlechner)
.24	.90
Zeitungsständer (Heiko Pulcher)	Shoji-Lampe (Heiko Rech)
.30	.95
Kleine Geschenke aus der Restekiste 1 (Manfred Krause)	Tablet-Ständer (Berthold Cremer)
.35	.102
Wandschränken (Heiko Rech)	Kleine Geschenke aus der Restekiste 3 (Manfred Krause)
.44	.106
Gewürzregal (Melanie Kirchlechner)	Stiftehalter (Timo Billinger)
.50	.111
Fischhocker (Sabine Henne)	Kleine Geschenke aus der Restekiste 4 (Manfred Krause)
.56	.114
Familien-Vogelhaus (Stefan Böning)	Kaffeetisch für zwei (Veronika Zenz)
.62	.120
	Autorenverzeichnis
	.125



Gürteltier im Schrank

Heiko Pulcher

Irgendwo hat jeder etwas Sperrholz, Multiplex oder Dreischichtplatte – Brettchen, die für Möbel zu klein, zum Wegwerfen aber viel zu schade sind. Sie sind genau das richtige Material, um daraus kleine, praktische Helfer für Kleiderschrank und Garderobe zu bauen.

Wohin mit den vielen Gürteln, Krawatten oder Seidentüchern? Die Lösung sind Gürteltier und Seidenraupe: An diesen Haltern können die Accessoires übersichtlich und platz sparend aufgehängt werden.

Der alt gediente Designerleitsatz „Form folgt Funktion“ findet auch bei der Gestaltung dieser praktischen Helfer seine Anwendung. Der Zirkel ist deshalb das wichtigste Werkzeug beim Anreißen der Figuren. Der Pfiff der Konstruktion liegt in der nach oben gewölbten Form der Schlitzze. Der Radius der Bogenform beträgt 20 cm. Beim Anzeichnen der Schlitzze wird der Zirkel immer entsprechend auf der Mittelachse versetzt. Durch die so entstehende Biegung rutschen glatte Seidenkrawatten nicht ab.

Als Werkstoff eignen sich fast alle gesperrt verleimten Holzwerkstoffe. Besonders elegante Bügel lassen sich aus 8 bis 12 mm starker Multiplexplatte gestalten. Die gewählte Plattenart und ihre Stärke beeinflussen das Design und die Auswahl der Werkzeuge. Sperrhölzer bis 10 mm Dicke

können mit einfachen Werkzeugen, etwa einer Laubsäge, bearbeitet werden. Für die dickeren Plattenwerkstoffe empfiehlt sich das Ausschneiden mit Stich- oder Bandsäge.

Damit die Außenform jeder Tierfigur sauber bearbeitet werden kann, wird sie direkt nach dem Anzeichnen ausgesägt und Unebenheiten mit der Feile oder dem Bandschleifer geglättet. Die Enden der Schlitzze erhalten eine gleichmäßige Rundung, wenn jeder Endpunkt mit einem passenden Holzbohrer (Ø 8 bis 10 mm, je nach Schlitzgröße) vor dem Aussägen durchgebohrt wird.

Ein Projekt wie gemacht für Feinschnittsagen

Für die Feinschnittsäge ist eine solche Arbeit die Paradedisziplin. Sie ist wie dafür geschaffen, die engen Radien und Bögen sauber aus dem Sperrholz zu trennen. Wer mag, kann seinen Schrank-Zoo so noch weiter verzieren oder später mit Deko-Materialien besetzen.

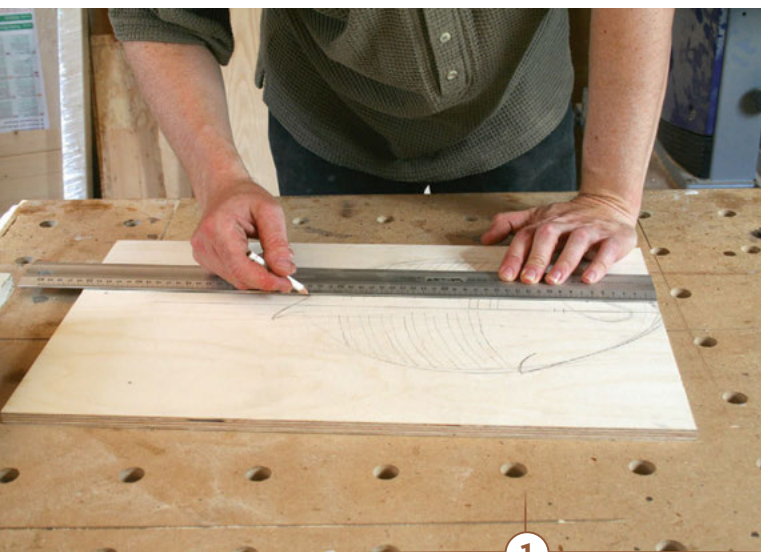
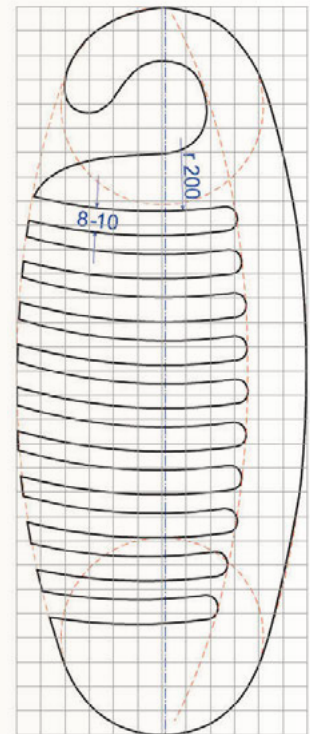
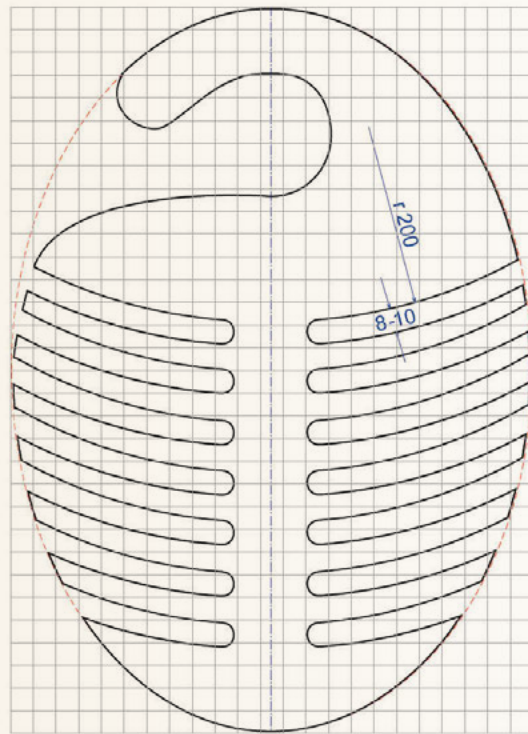
Sind alle Sägearbeiten abgeschlossen, werden alle Flächen und vor allem die Kanten penibel geschliffen, damit das edle

Textil keinen Schaden nimmt. Beim Schleifen in den Zwischenräumen helfen ein Rundstab und ein Sperrholzklötzchen. Die Reihenfolge der Schleifpapierkörnung: 120 – 180 – Wässern – 240.

Bei der Farbgestaltung haben Sie freie Hand. Vorsicht aber bei Wachsen und Ölen, diese können bei Sommerhitze Spuren auf empfindlichen Stoffen hinterlassen. Besonders bunt wird es, wenn knallige Beizen (Wasserbasis) aufs Holz kommen. Um einen schönen Verlauf herzustellen, werden zwei kontrastierende Beizen auf feuchtem Untergrund verarbeitet. Dabei stets von Hell nach Dunkel arbeiten und zum Abschluss mit dem fast trockenen Schwamm des dunkleren Farbtons die Beizen ineinander wischen.

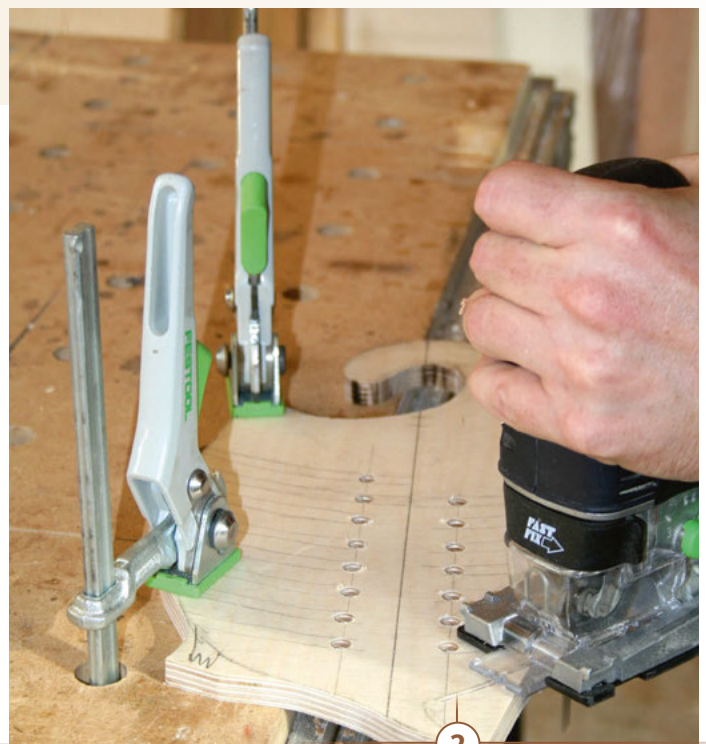
Um zu verhindern, dass die farbenfrohen Designobjekte auf Tücher und Schals abfärben, sollten sie abschließend mit Lack (Hochglanz-Sprühlack) versiegelt werden. Jetzt sind Gürteltier und Seidenraupe einsatzbereit. Schade eigentlich, wenn sie nachher im Kleiderschrank versteckt werden.

Das Raster hinter dieser Zeichnung erleichtert Ihnen das freihändige Nachzeichnen der Vorlage. Sie können die Vorlage aber auch mit 400 Prozent hochkopieren. Ein Quadrat entspricht im Original 1 cm. Sie können natürlich auch mit den Größen und Formen spielen wie im großen Bild links.



1

1 > Entlang der Mittelachse bauen Sie den Entwurf des Gürteltiers auf. Mit dem Stechzirkel werden die Abstände der Schlitz- und Bögen angerissen. Parallel zur Mittelachse wird die Position der Bohrungen für die Endpunkte der Schlitz- eingezeichnet.



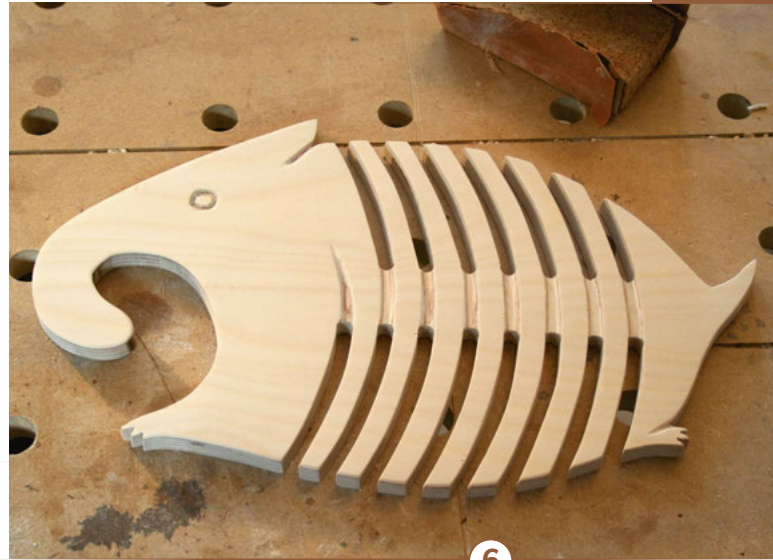
2

2 > Saubere Rundungen am Ende der Schlitz – eine einfache Übung, wenn diese mit dem passenden Bohrer vor dem Sägen gebohrt werden. Die Kontur wird vor den Schlitz ausgesägt.



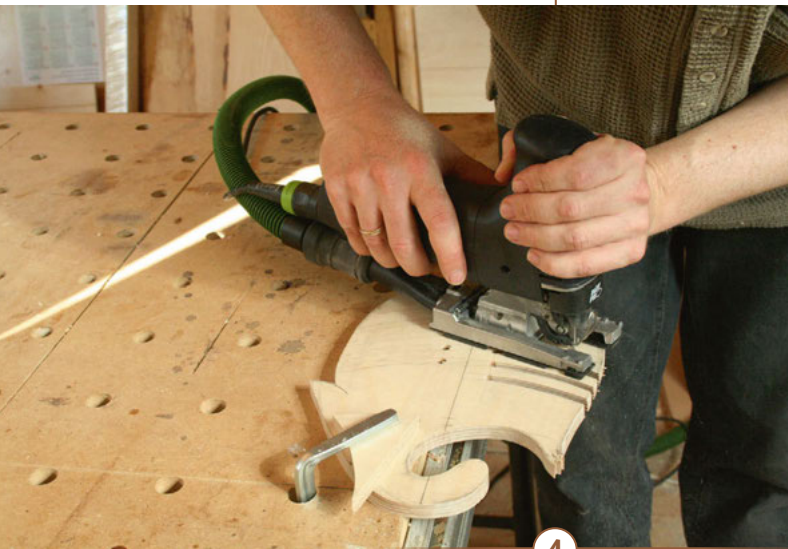
3 > Mit Bandschleifer oder Feile werden Unebenheiten in der Kontur vor dem Aussägen der Schlitzkorrektur.

3



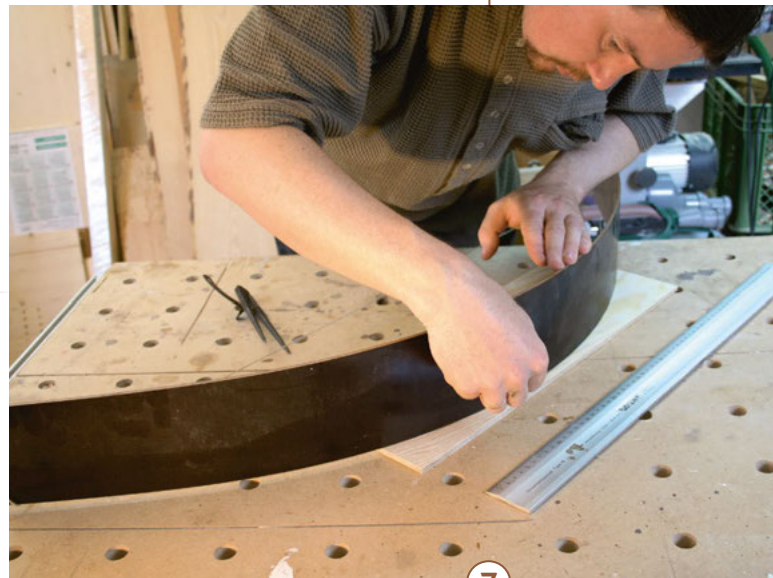
6 > Alle Kanten und Flächen werden sehr sorgfältig geschliffen, damit später feine Tücher und kostbares Leder keinen Schaden nehmen. Beim Flächenschliff kann mit dem Exzentrerschleifer vorgearbeitet werden. Ein Feinschliff in Faserrichtung ist vor dem Beizen ratsam.

6



4 > Ausgehend von den gebohrten Endpunkten werden die Schlitz nach außen hin gesägt. Unebenheiten in den Schlitz lassen sich mit der Feile schnell glätten. Um Ausrisse zu vermeiden, das Werkstück wenden und von der Gegenseite die Kanten mit einer Feile leicht anfasen.

4



7 > Die Kontur der Seidenraupe folgt einer unechten Ellipse: An den Endpunkten der Mittelachse werden zunächst zwei Kreise (Radius 4 cm) gezogen und wie im Bild mit einem Bogen verbunden. Auch die Endpunkte der Schlitz kommen so harmonisch zueinander aufs Brett.

7



5 > Damit die Büchse später ausgedreht werden kann, wird zum Spannen ein Zapfen Durchmesser 56 mm x 12 mm benötigt, den ich jetzt als nächsten Arbeitsschritt mit einem Schaber plan andrehe.

5



8 > Einsatz für die Feinschnittsäge. Enge Bögen und feine Schlitz sind ein Kinderspiel für die auch Dekupiersäge genannte Maschine.

8



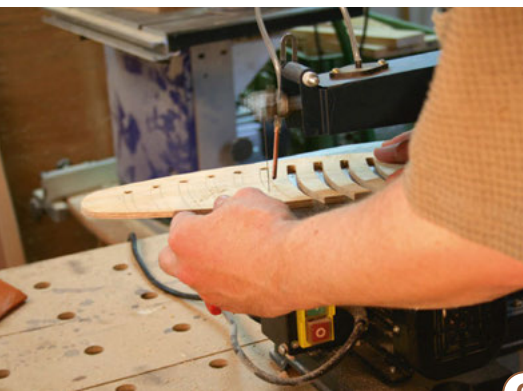
8 > Einsatz für die Feinschnittsäge. Enge Bögen und feine Schlitz sind ein Kinderspiel für die auch Dekupiersäge genannte Maschine.

8



11 > Seidenraupe und Gürteltier werden vor der Oberflächenbehandlung in Fläche und Kante fein geschliffen und vor dem letzten Schleifgang gewässert.

11



9 > Auch bei der Seidenraupe werden natürlich die Schlitz-Enden vorgebohrt. Die Schlitz messen 10 mm – passend für Krawatten und Gürtel

9



12 > Nass-in-Nass-Technik: Damit die Farbtöne gut ineinander überlaufen, wird der Untergrund angefeuchtet. Die helle Beize wird zuerst mit einem Schwamm aufgetragen, dann die dunklere. Mit dem fast trockenen Schwamm des dunklen Farbtons werden die Beizen verwischt.

12



10 > Um eine Perle aus Tigerauge einsetzen zu können, wird ein Loch im Durchmesser des Schmucksteins gebohrt. Mit einem 1,5 mm starken Bohrer wird an der Ecke die Mittellage der Platte durchbohrt, damit ein Nagel, der später die Achse der Perle bildet, nicht das dünne Sperrholz aufspaltet.

10



13 > Mit einem sehr feinen Schleifschwamm wird die raue Oberfläche nach dem Beizen bearbeitet. Dann auf eine Schnur hängen, Lackieren und – fertig!

13

Sitzen wie bei Ritters

Roland Heilmann

Drei Bretter, verbunden mit einfachen Graten, dazu ein horizontaler Steg als Querverstrebung – mehr braucht es nicht, um diesen Sitzplatz herzustellen. Ob Sie die Herstellung rein mittelalterlich von Hand angehen oder (auch) auf Elektrowerkzeuge setzen, bleibt ganz Ihnen überlassen.



Immer gut zu gebrauchen: Ein einfacher, aber stabiler Hocker nach mittelalterlichem Vorbild. Das ist sicher: Der hält einiges aus – im Kinderzimmer ebenso wie im Partykeller.

Der Hocker hat zwei Besonderheiten: Die Brettfüße stehen schräg zur Sitzfläche und ein Steg mit durchgestemmtten und verkeilten Zapfen stabilisiert die Brettfüße. Wir haben sibirische Lärche verwendet, da der Hocker auch im Freien verwendet werden soll. Sie können aber jede andere feste Holzart nehmen. Die Bretter haben wir aus Schnittholz ausgehobelt und verleimt, alternativ können Sie auch fertige Massivholzplatten verwenden.

Beginnen Sie das Projekt mit der Herstellung einer Zeichnung im Maßstab 1:1. Zur Herstellung der Gratnuten auf der Sitzunterseite haben wir eine Oberfräse mit Führungsschiene und einen Gratfräser mit 15° verwendet. Freunde der klassischen Holzbearbeitung greifen zu Gratsäge und Grundhobel. Wichtig ist: Gratnut und Gratfeder verlaufen leicht konisch, damit sich die Teile miteinander verkeilen und auch ohne Leim halten. Dies waren früher alltägliche Methoden beim Möbelbau, denn Leim war damals entweder noch gar nicht vorhanden oder teuer und sehr wertvoll.

Schräge Brettfüße machen den Hocker richtig solide

Bevor Sie die Gratfedern mit dem Grat-hobel anbringen, formatieren Sie die Brettfüße trapezförmig mit Handkreissäge und

Führungsschiene nach Anriss. Die Gratfedern werden an der Außenkante der Brettfüße angehobelt. Die Bretter müssen sich dann per Hand bis zwei Drittel ihrer Breite in die Gratnut schieben lassen, auf dem letzten Stück werden Sie mit einem kräftigem Hammer und Zulagen eingeschlagen. Alternativ können Sie die Gratfeder auch anfräsen, was wegen der 12°-Schräge der Hirnholzkanten eine eigens gebaute Vorrichtung erfordert.

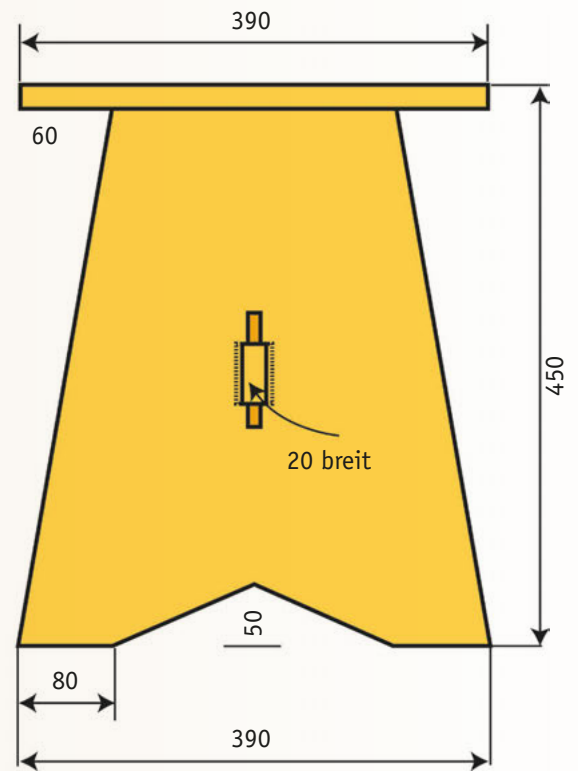
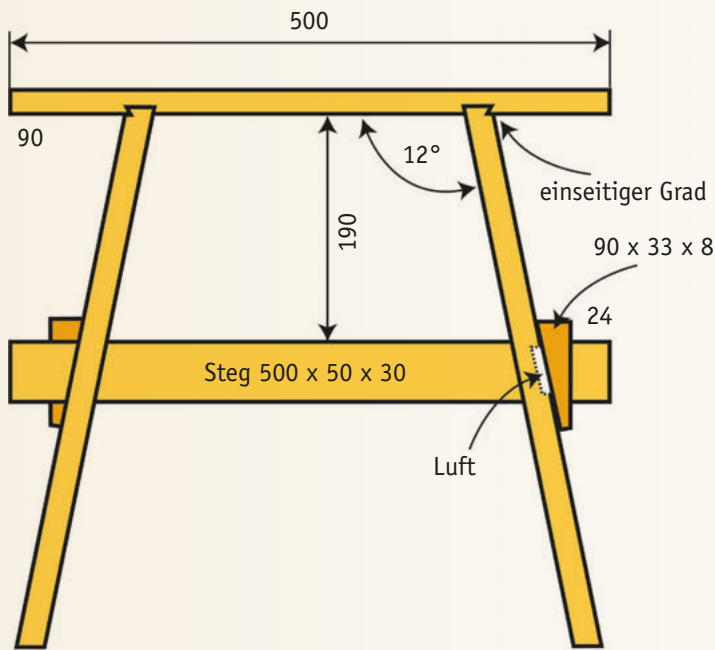
Die Positionen der Rechtecklöcher für die durchgestemmtten Zapfen werden auf den Brettfüßen jeweils auf der Innen- und Außenfläche angezeichnet. Stemmen Sie immer nur bis zur Brettmitte und anschließend von der anderen Seite. Damit wird das Ausreißen der Kanten beim Durchstemmen vermieden. Legen Sie trotzdem eine Furnierplatte unter, damit die Werkbank nicht unnötig leidet. Das Lichtmaß des Steges wird anhand der 1:1-Zeichnung angerissen. Mit dem Streichmaß reißen Sie die Zapfendicke an und sägen mit einer für Längsschnitte geeigneten Handsäge (Hier wurde eine Ryoba Komane verwendet) die Zapfen an. Anschließend werden die Brüstungen schräg abgesetzt. Die Schlitzlöcher zur Aufnahme der Keile stemmen Sie mit einem schmalen Stemmeisen aus. Die Schlitzlöcher müssen so dimensioniert sein, dass

sie etwas in die Brettfüße reichen. So wird gewährleistet, dass die Keile auch wirklich Druck auf die Brettfüße ausüben und diese dicht an die Brüstungen des abgesetzten Steges pressen. Die Keile ergeben sich aus einem dünnen Restholz, das passend zugeschnitten und mit einer kräftigen Fase versehen wird.

Zum Tragen des Hockers ist ein in die Sitzfläche gefrästes Griff-Langloch praktisch. Das fräsen Sie mit der Oberfräse und ihrer Führungsschiene aus oder Sie fertigen sich eine Schablone aus einer Furnierplatte und führen die Oberfräse mit der Kopierhülse. Alternativ bohren Sie mehrere überlappende Löcher mit einem Forstnerbohrer und begradigen die Längskanten mit einer Holzfeile.

Eigens angefertigte Leisten kaschieren die Gratnut

Schleifen Sie vor dem Zusammenbau die Flächen und fasen Sie alle Kanten. Wir haben Hocker unten an seinen Brettfüßen noch mit dreieckigen Ausschnitten versehen, um den Stand zu verbessern. Wer mag, kann auch die Gratnuten in der Sitzbrettkante mit kleinen Querholz-Leisten versiegeln. Danach steht das Mittelaltermodell allen alt hergebrachten und modernen Oberflächenbehandlungen offen. Bitte Platz zu nehmen.



Material-Check

Pos.	Anz.	Bezeichnung	Maße	Material
1.	1	Sitzplatte	500 x 390 x 20	Lärche
2.	2	Brettseite	450 x 390 x 20	Lärche
3.	1	Steg	500 x 50 x 30	Lärche
4.	2	Keile	90 x 33 x 8	Lärche



1 > Zeichnen Sie die Werkzeichnung im Maßstab 1:1, am besten auf eine helle Furnierplatte. Zeichnen Sie die Vorderansicht und eine Draufsicht mit dem Steg. Von dieser Zeichnung nehmen Sie anschließend sämtliche Maße und Winkel. Sie dient auch zur Kontrolle der gesägten Winkel.

1



2

2 > Vollholzflächen (hier für mehrere Hocker) lassen sich so gut verleimen: Um keine Höhendifferenz der einzelnen Riegel zuzulassen, werden zwei Paar gerader Leisten über und unter die Fläche gespannt. Sie sind mit Klebeband bedeckt, damit der Leim nicht auf ihnen haftet.



3 > In die untere Fläche der formatierten Sitzfläche werden zwei konische Gratnuten eingräst. Zeichnen Sie die genaue Position der Gratnuten auf das Brett sowie den konischen Verlauf. Damit lässt sich die Führungsschiene genau ausrichten.

3



7

7 > Die rechteckigen Zapfenlöcher stemmen Sie mit einem passenden breiten Stemmeisen aus. Starten Sie jeweils von der Außenfläche aus. Stemmen Sie zunächst genau die Außenkonturen an, dann arbeiten Sie von der Mitte beginnend zu den schmalen Enden der Löcher.



4 > Mit Handkreissäge und Führungsschiene werden die Brettfüße nach Anriss auf ihre Trapezform gesägt. Die unteren und die oberen Stirnholzkanten sägen Sie mit 12° schräg an.

4



8 > Die Stirnholzenden der Löcher werden entsprechend der Schräge der Brettfüße gestemmt. Spannen Sie dazu den anderen Brettfuß an die Kante des Loches und legen das Stemmeisen an die schräge Stirnholzfläche an. Damit erhalten Sie eine exakte Führung des Eisens.

8



5 > An den 12° schräg gesägten oberen Enden der Brettfüße wird mit dem Grathobel ein einseitiger Grat leicht konisch angehobelt. Der Grat sitzt auf der Außenseite des Brettfußes.

5



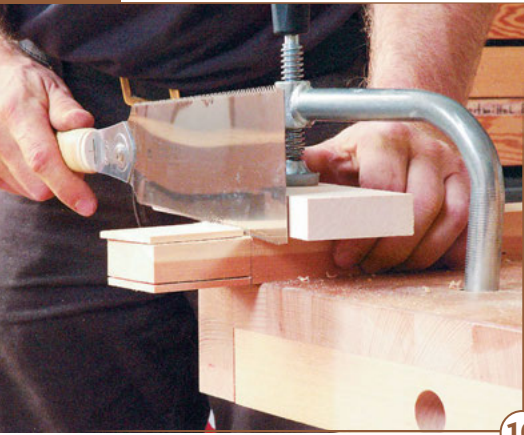
6 > Prüfen Sie laufend, wie viel Sie noch abhobeln müssen. Schieben Sie die Brettfüße dazu immer wieder in die Gratnut. Das letzte Drittel muss stramm ineinander gehen und wird mit dem Hammer eingeschlagen. Setzen Sie die Gratfeder vorn zehn Millimeter ab, sodass der Fuß den Beginn der Gratnut verdeckt.

6



9

9 > Der Steg wird genau nach der Werkzeichnung hergestellt. Mit der Schmiege reißen Sie Position und Schräge der Zapfenbrüstungen an. Die Zapfenbreite wird mit dem Streichmaß angerissen.



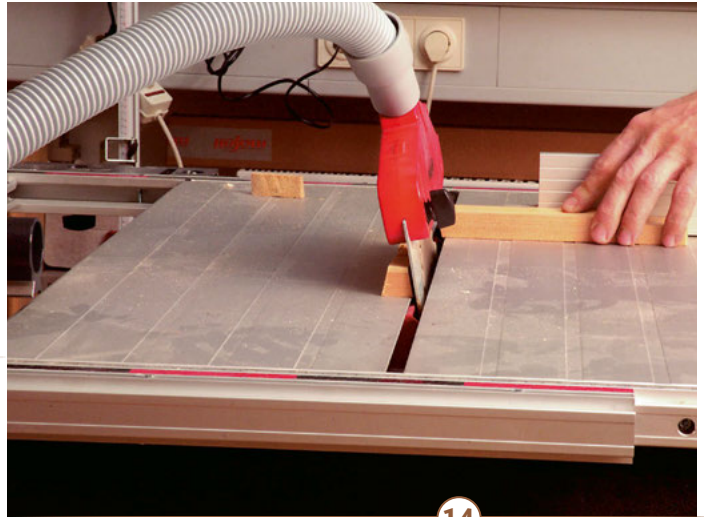
10 > Sägen Sie die Zapfen an und setzen Sie diese danach ab. Ein schräg aufgespanntes Klötzchen erleichtert die exakte Führung der Handsäge. Für diese Arbeiten ist eine Ryoba-Säge ideal, sie hat zwei Zahnreihen, passend für Längs- und Querschnitte.

10



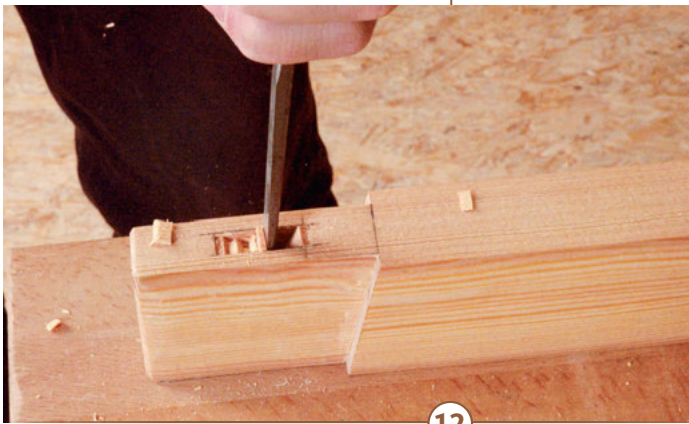
11 > Sind die Zapfen etwas zu dick geraten, verwenden Sie ein scharfes Stemmeisen und schneiden damit feine Späne von den Zapfenflächen ab. Drücken Sie mit dem Daumen das Eisen fest aufs Holz, während Sie es vorschieben. Die Kanten der Zapfen fassen Sie auch mit dem Stemmeisen kräftig an.

11



14 > Mit der Tischkreissäge werden aus einer Restholzleiste die Füllstücke für die offenen Enden der Gratnut gesägt. Stellen Sie das Sägeblatt auf die entsprechende Schräge ein. Es entstehen Querholzleisten, die zum Faserverlauf der Sitzplatte passen. Lassen Sie die Teile etwas länger, sie werden erst nach dem Einsetzen bündig gearbeitet.

14



12

12 > Zeichnen Sie jeweils oben und unten die Schlitzpostion für die Keile auf die Zapfen. Ein schmales Stemmeisen hebt, wieder von der Schlitzmitte beginnend, die Schlitzbreite und damit auch die Dicke des Keils. Die Schlitzinnenkanten verlaufen einmal parallel zur Vorderkante und einmal zur Brüstungskante.



13 > Beim endgültigen Zusammenbau darf natürlich auf keinen Fall das Einstecken des Steges vergessen werden, bevor die Füße in die Sitzplatte geklopft werden. Hier entsteht ein Hockermodell ohne dreieckige Einschnitte an den Füßen. Die müssten vor dem Zusammenbau geschnitten werden.

13



15

15 > Da alle Flächen bereits vor dem Zusammenbau geschliffen worden sind, geht es jetzt nur noch ans Feintuning: Die Füll-Leisten für die Gratnut werden eingepasst, mit etwas Leim fixiert und bündig abgeschnitten. Dann noch die Schmalfläche mit dem Hobel fein verputzen und der Hocker ist vollendet.